



Die Romantik ist die Zeit von etwa 1830 ab (mit Beethoven starb 1827 der letzte „Klassiker“) bis 1900.

Besonderes Kennzeichen der Romantik ist die Beschäftigung mit Stoffen aus der Vergangenheit oder auch mit Sagen und phantastischen Geschichten, mit mystischen, geheimnisvollen Inhalten, mit dem Ausdruck von persönlichen Gefühlen und allem, was der Nachtseite des Daseins zugehörig ist, wie Geister und Vampire.

Grob lässt sich im Vergleich mit der Klassik sagen, dass in dieser das Helle, die Klarheit und der sonnige Tag herrschte, in der Romantik hingegen das Dunkle, das Verschwommene und die mondbeschiedene Nacht. Für Goethe stellte die Klassik das Gesunde und Kraftvolle, die Romantik hingegen das Kranke, das Schwache dar.

Die Künstler der Romantik waren getrieben vom Leiden an der Gegenwart, woraus sich eine Sehnsucht nach der Vergangenheit und eine Erträumen einer besseren Zukunft ergab. Der Alltag der Romantik war geprägt von der beginnenden Industrialisierung.

Die Werke der Romantik sind getragen vom persönlichen Ausdruckswillen des jeweiligen Künstlers, es wird nicht einem Ideal entsprochen, sondern man sucht sein „ureigenstes Ding“.

Der Orchesterklang der Romantik

Die Streicher sind nach wie vor der wichtigste Bestandteil des Orchester. Allerdings beginnt die Harfe eine wichtige Rolle zu spielen. Die Holzbläser und das Horn treten stärker in den Vordergrund und werden auf vielfältigste Weise kombiniert. Das Suchen und Finden neuer, nie gehörter Klänge wird für die Komponisten wichtig. Die Besetzung der Holzbläser wurde im Verlauf dieser Suche zahlenmäßig und auch um neue Instrumente, wie z.B. Heckelphon, Bassklarinette und Kontrafagott erweitert. An Schlaginstrumenten kommen neben den bisherigen Pauken, Trommeln, Becken und Triangeln nun auch exotische Instrumente, vor allem Gongs unterschiedlicher Größen zum Einsatz.

Neue musikalische Formen

Neben den aus dem Barock und der Klassik übernommenen Formen wie Oper, Symphonie oder Sonate sind die bedeutendsten Neuerungen die **Sinfonische Dichtung**, welche als „Programm Musik“ die Schilderung außermusikalischer Themen, wie z.B. eine Liebesgeschichte oder die Beschreibung einer Landschaft in Tönen zum Inhalt hat. Als deren „Erfinder“ gilt Franz Liszt (1811-1886), als deren phantasievollster und produktivster Vertreter Richard Strauss (1864-1949). Ebenfalls neu ist die Gattung des kleinen **Klavierstücks** poetischen Inhalts, als deren größter Meister Robert Schumann (1810-1856) gilt. Hiermit wurde dem Bedürfnis nach leicht spielbarer Hausmusik entsprochen. Das Klavier spielte als Instrument, welches in jedem bürgerlichen Haushalt anzutreffen war, eine große Rolle.

Nicht aus der Romantik wegzudenken ist das **Lied**, welches in Franz Schubert (1797-1828) seinen größten Meister fand. Dargeboten wird das Lied entweder als Sologesang mit Klavierbegleitung oder auch als Duett, ebenfalls mit Klavierbegleitung. Weitere Meister des romantischen Liedes sind Hugo Wolf (1860-1903) oder auch Robert Schumann.

Sind Klavierstück und Lied eher kleine, intime Formen kurzer Dauer und kleiner, „häuslicher“ Besetzung, so findet im **Musikdrama** Richard Wagners (1813-1883) die Oper ihre Weiterentwicklung zu zeitlich und auch besetzungsmäßig ins riesenhafte gesteigerten Werken. Die Themen hierfür entnahm Wagner dem germanischen und keltischen Sagenschatz und formte diese zu phantasiereichen Texten mit psychologischem Tiefgang. Seine musikalische Erfindungskraft war so stark, dass er die Musikwelt spaltete: Die einen sahen in ihm einen neuen Messias der Musik, die anderen bezeichneten ihn als den „Erzverderber der Musik“.

Die Symphonie der Romantik

Ausgehend von den Symphonien Beethovens, die als unerreichbarer Maßstab galten, schufen Komponisten wie Robert Schumann, Johannes Brahms (1833-1897), Anton Bruckner (1824-1896) und Gustav Mahler (1860-1911) Werke, die sowohl an Dauer als auch an Besetzungsgröße die Symphonien der Klassik weit übertrumpften. Symphonien, als sogenannte **absolute Musik**, sind auch im Gegensatz zur programmatischen Musik wesentlich zeitloser.

Nationale Schulen

Im Zuge der Beschäftigung mit Sagenstoffen entwickelte sich bei den Künstlern eines Landes ein starkes Gefühl für die eigenen Traditionen und das Verwurzelte sein in der Geschichte des jeweiligen Landes. Damit verbunden war auch Stolz auf das Ureigenste des Landes, welches sich in Geschichten, Volksliedern, Tänzen oder auch geschichtlichen Begebenheiten zeigte. Diese Stoffe wurden gerne zur Vorlage für Opern, Bühnenmusiken und Ballette benutzt, die Lieder eines Volkes dienten als Grundlage für Sinfonische Dichtungen oder Chorwerke. Besonders die Länder Skandinaviens oder Osteuropas entwickelten hierbei eine lebendige Kunst. Als Beispiele seien genannt:

Norwegen: Edvard Grieg
Finnland: Jean Sibelius

Tschechoslowakei: Bedrich Smetana
Antonin Dvorak

Die Werke der Klassik und der Romantik machen den Großteil der in heutigen Konzerten und Operaufführungen dargebotenen Werke aus und gehören zum Kulturerbe der ganzen Welt.